



## MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 24. OKTOBER 2016 PROTOKOLL

---

Ort: Volkshaus Zürich, Gelber Saal  
Anwesend: 44 Mitglieder  
Sitzungsleitung: Marionna Schlatter  
Protokoll: Nadine Berthel

---

### **1. Begrüssung**

Marionna begrüsst die Anwesenden.

### **2. Wahl der StimmenzählerInnen**

Simon Meyer (linke Saalhälfte) und Julian Croci (rechte Saalhälfte) werden als Stimmenzähler ernannt.

### **3. Traktanden**

Die Traktandenliste wird ohne Ergänzungen genehmigt.

### **4. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25. August 2016**

Das Protokoll wird ohne Änderungen genehmigt.

### **5. Mitteilungen**

#### Partei & Vorstand

Siehe Traktanden 6 und 7.

#### Kantonsratsfraktion

Wichtige Themen im Kantonsrat:

- Sparprogramm Leistungsüberprüfung 16

Wir werden mehrere Referenden ergreifen bzw. unterstützen. Leider können wir zusätzlich zudem im aktuell rechts-bürgerlichen Kantonsrat nicht viel bewegen.

## Nationalratsfraktion

Am wichtigsten ist aktuell das Referendum gegen die Unternehmenssteuerreform III

## Junge Grüne

Die Zersiedlungsstopp-Initiative wurde am vergangenen Freitag eingereicht. Sie ist mit Sicherheit zur Stande gekommen.

Die Jungen Grünen haben ein neues Co-Präsidium: Meriel Thierer und Julian Croci. Meret Schneider ist zurückgetreten.

### **6. Abstimmungsparolen 27. November 2016**

VI «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)»; Input Bathasar Glättli

Der Atomausstieg ist ein Gründungsthema der Grünen.

Der Atomausstieg ist nicht mehr in der Energiestrategie 2050 enthalten. Es ist nur ein Neubauverbot vorgesehen. Es gibt schlussendlich keinen Ausstiegstermin für unsere bestehenden fünf AKW. In der Schweiz beheimaten wir den ältesten AKW-Park der Welt. Unsere alten AKW dürfen ohne neue Sicherheitsauflagen unbeschränkt weiterlaufen. Sicherheitsforderungen des ENSI nach einem Langzeitbetriebskonzept wurden vom Parlament nicht angenommen.

Wir haben in Fukushima, Tschernobyl und Weiteren gesehen, dass Atomenergie nicht sicher ist.

**Hauptargument der Gegner:** Wenn wir aus der Atomenergie aussteigen, dann wird der Atomstrom mit dreckigen Kohlestrom aus Deutschland ersetzt.

**Unser Gegenargument:** Mit dem geordneten Atomausstieg bis 2029 können die bestehenden AKW durch den Ausbau erneuerbarer Energien ersetzt werden.

**Aktionstage Atomausstieg:** Am 27.10, 28.10 und am 29.10 sind Aktionstage zum Atomausstieg. Bitte in den Doodle eintragen. Kontakt: [Urs.Riklin@gruene-zh.ch](mailto:Urs.Riklin@gruene-zh.ch)

VI «Schutz der Ehe»; Input Marcel Bühring

Der Vorstand der Grünen Kanton Zürich hat einstimmig die nein-Parole gefasst.

Die EDU-Initiative kommt von rechts-aussen. Die Initiative verlangt, dass die Ehe als Partnerschaft zwischen Mann und Frau definiert wird. Wir Grüne stehen für den gesellschaftlichen Wandel und stellen uns klar gegen jede Form der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften.

Die Initiative verstösst zudem gegen Bundesrecht, da die Ehe im Bundesrecht definiert wird und nicht auf kantonaler Ebene.

Wir Grüne engagieren uns aktiv im überparteilichen Komitee. Bitte teilt die Inhalte der Kampagne auch in den Sozialen Medien.

### Planungs- und Baugesetz (Änderung vom 29. Februar 2016; Umsetzung der Kulturlandinitiative); Input Marionna Schlatter

Unsere Kampagne ist gut organisiert und rechtzeitig aufgelegt. Die Aufbauarbeit der vergangenen Jahre hat sich gelohnt. Der Zürcher Bauernverband engagiert sich sehr aktiv mit einer eigenen Kampagne für die Initiative.

Unsere Kampagne startet am Donnerstag, 27.10.16 mit einer Medienkonferenz.

Unsere Chancen auf einen Sieg sind intakt.

## **7. Budget**

### Ertrag

Seit den letzten Wahlen erhalten wir ca. 100'000 CHF weniger Behördenabgaben (Verlust Sitz Martin Graf und Richterstellen). Diese 100'000 CHF fehlen uns als Rückstellungen für die nächsten kantonalen Wahlen 2019.

Für die Wahlen 2019 brauchen wir mehr Rückstellungen. Wir haben aus diesem Grund für das Fundraising mehr budgetiert und wollen damit ein effektives Fundraising auf die Beine stellen.

### Ausgaben

Hier gibt es keine grossen Änderungen im Vergleich zum vergangenen Jahr.

Der Bezirksfond (Posten 6100) für Aktivitäten in den Sektionen wurde aufgestockt. Damit können sich Sektionen auf die kommunalen Wahlen im Frühjahr 2018 vorbereiten.

**Beschluss:** Das Budget wird einstimmig angenommen.

## **8. Fokus Gesundheitspolitik: Hearing mit Urs P. Gasche**

Urs P. Gasche: «Die Grünen waren mir schon immer sehr sympathisch. Ich wähle vorwiegend Grün.»

### **Inputreferat (Kernaussagen):**

- Im Gesundheitswesen wird hauptsächlich über Geld geredet, anstatt über das Wohl der Patienten
- Ca. 10 Prozent der Personen, die in ein Spital gehen erleiden einen gesundheitlichen Schaden durch Fehlbehandlungen.
- Die Opfer machen keine Schlagzeilen.

- In Schweizer Operationssälen bestehen bis heute keine obligatorischen Checklisten.
- Insbesondere Privatpatienten erleiden Schäden aufgrund vermeidbarer Operationen.
- Kernfragen bei jeder medizinischen Massnahme sollten sein: Kommen weniger PatientInnen zu Schade? Werden weniger unnötige Operationen durchgeführt? Werden weniger unnötige/falsche Medikamente verabreicht. (etc.)
- Bei uns wird nur um Finanzierung geredet. Nicht geredet wird über die Reduktion der vermeidbaren gesundheitlichen Schäden durch Fehlbehandlungen.
- Das Angebot in der Schweiz ist weltspitze. Aber das Behandlungsergebnis ist nur mittelmässig.
- In anderen Ländern ist die Finanzierung von Spitälern abhängiger vom Behandlungsergebnis (Beispiele Holland (staatliches System) und Schottland (privates System)).
- Mir kommt es nicht darauf an in welche Richtung das System wechselt (privat oder staatlich). Relevant ist das Behandlungsergebnis und der reale Nutzen für den Patienten.
- Ziel ist, dass wir die vermeidbaren Todesfälle und die vermeidbaren Behandlungsfehler in der Schweiz reduzieren können.

#### **Antworten zu Plenumsfragen:**

- In Holland gibt es keine Differenzierung zwischen Privat- und AllgemeinpatientInnen.
- In der Schweiz haben wir (anders als vielfach angenommen) gar keine Fallpauschale. Erst nach der Behandlung wird der Betrag festgesetzt. Wir haben also eine Behandlungspauschale und keine Fallpauschale. Das führt dazu, dass in der Schweiz zu viele unnötige Behandlungen (insbesondere Operationen) durchgeführt werden.
- Kostenvergleich: Das Holländische und das Englische System sind bei besserem Behandlungsergebnis günstiger.
- Mit der Grundversicherungsprämie wird nicht an die Ausbildung gezahlt. Das ist Sache der SteuerzahlerInnen.
- Unser System ist absurd: ÄrztInnen mit kranken PatientInnen verdienen mehr als ÄrztInnen mit gesunden PatientInnen. Unser System mit Zahlung anhand von Behandlungsmassnahmen ist mit kleinen Ausnahmen einzigartig in Europa. Die finanzielle Entlohnung in der Schweiz ist ausgerichtet auf die Masse der Behandlungen. Das ist ein falsches Anreizsystem. Entlohnung sollte ausgelegt sein auf qualitativ hochwertige Behandlung im Sinne des Patienten.
- Ob Sie operiert werden liegt in der Schweiz nicht in erster Linie an Ihrem Gesundheitszustand. Entscheidend ist ebenfalls Ihr Wohnort und die Spitalwahl. Beispielsweise im Tessin werden viel weniger Herzoperationen durchgeführt als im Rest der Schweiz.
- Man kann in der Schweiz je nach Kanton einen Unterschied von 25 Prozent in der Anzahl der Herzoperationen feststellen. Niemand fragt dabei, ob das zum Wohle der PatientInnen in Kantonen ist, die weniger operieren oder die mehr operieren.
- Ich persönlich tendiere dazu, dass sich unser gesundheitspolitisches System in Richtung des des Holländischen Systems weiterentwickeln sollte.
- Es gibt kein Land in Europa, in dem Krankenkassen so viel für Medikamente zahlen als in der Schweiz
- Das System das wir jetzt haben ist für den Patienten das teuerste und das schlechteste System!

- Spitäler verdienen viel mehr an Privatversicherten. Das ist häufig zum Schaden der Privatversicherten (unnötige Behandlungen / Operationen).
- Alle Länder in Europa (ausser Deutschland) haben ein Hausarztmodell. Das fehlt uns. Deshalb haben wir so eine Facharztflut.
- Lebenserwartung hängt primär vom Lebensstandard und von der Lebensqualität ab. Ein Vergleich der Lebenserwartung kann nicht als Mass für die Qualität des Gesundheitssystems genommen werden.

Ich hoffe ich konnte Ihnen ein paar Anreize geben. Bitte denkt immer daran, dass wir an das Interesse des Patienten und an besseren Behandlungsergebnissen arbeiten sollten. Nicht mehr sondern weniger Behandlungen sind das Ziel (Reduktion unnötiger Behandlungen)

## **9. Privatisierungen im Gesundheitssystem: Referat Kathy Steiner**

### Inputreferat

- Im Kantonsrat geht es gerade um zwei Vorlagen zum Thema Privatisierungen im Gesundheitssystem:
  - Privatisierung Kantonsspital Zürich (KSW)
  - Privatisierung der integrierten Psychiatrie Winterthur (iPW)
- Die Gesetzesvorlagen zu iPW und KSW sind quasi identisch.
- Das KSW und die iPW sollen in private Aktiengesellschaften umgewandelt werden.
- Die Unispitäler im Kanton Zürich sollen beim Kanton bleiben.
- Grund für die Privatisierung: Die Spitäler bräuchten grössere Flexibilität (insbesondere in den Bereichen Immobilien und Personal).
- Wir Grünen sind mit den beiden Vorlagen naturgemäss nicht glücklich.
- Wir lehnen die Gesetzesänderungen ab weil:
  - iPW und KSW sind zu gross (too big to fail). Der Kanton müsste die Unternehmen im Notfall «retten»
  - Es ist ein Schönwettergesetz. Es ist schön, wenn alles funktioniert.
  - Offene Fragen zu Risiko und Haftung
  - Die Gemeinnützigkeit ist nicht geklärt
  - Demokratische Mitwirkung ist zu schwach
  - Der Schutz des Personals ist ungenügend

Referenden: VPOD und der GBKZ haben bereits das Referendum angekündigt. Unser Kantonaler Vorstand hat bereits entschieden, dass wir allfällige Referenden unterstützen, wenn es keine wesentlichen Verbesserungen mehr gibt. Die Gesetze sind noch nicht in trockenen Tüchern. Es kann potentiell noch Verbesserungen geben. Aber wir müssen uns auf Referenden einstellen.

Das jetzige Gesetz ist zusammengestieft. Das Patientenwohl ist in keinem Satz bei den Diskussionen in der Kommission und im Kantonsrat ein Thema gewesen.

## 10. Varia

- Die Zersiedlungsinitiative wurde am vergangenen Freitag eingereicht. Wir gratulieren den Jungen Grünen von ganzem Herzen zum Zustandekommen der Initiative.
- Aktionstage Atomausstieg: Bitte in die Doodle eintragen:  
<http://doodle.com/poll/csqa2sbz7vh6yssh7>
- Bitte Abstimmungsmaterial für Kulturland und Atom mitnehmen.

---

Sitzungsbeginn: 19:30 Uhr

Sitzungsende: 21:45 Uhr